



**Juliane Feldner & Rainer König**  
**Menschen, die wir auch zu Weihnachten nicht vergessen wollen**

**Georg C.**

---



Georg (Schorsch) C. leitete bis zu seinem 34. Lebensjahr einen kleinen Handwerksbetrieb in Duisburg-Neumühl. Dann passierte der Unfall, der ihn für Jahre in Kliniken, Rehas und weitere Behandlungen trieb. Da er nicht mehr arbeiten konnte, gingen die letzten Ersparnisse drauf. Seine Frau verließ ihn, eine Wohnung konnte er sich nicht mehr leisten und irgendwie hatte er auch zu nichts mehr Lust. Schorsch landete auf der Straße. Das war vor 25 Jahren. Seitdem ist er obdachlos.

- FK: Georg, wie geht es Ihnen so kurz vor Weihnachten?
- Georg: Ach, es geht so. Ist ja nicht so kalt. Vor ein paar Jahren, da war´s schlimm, da hat´s nur geschneit, da hab´ ich gefroren wie verrückt. Minus 10 Grad. Hat mich zwei Zehen gekostet. Ehrlich: Ich mag den Klimawandel!
- FK: Was werden Sie über die Feiertage machen?
- Georg: Dasselbe, was ich auch vor und nach den Feiertagen mache: Abends gehe ich in die Unterbringung. Da kann ich mich auch waschen. Schön ist das aber nicht. Manchmal kann ich nicht einschlafen, ist sehr laut in dem Raum. Morgens lasse ich das waschen, das sollte man nicht übertreiben. Essen bekomme ich an der Tafel in Hochfeld. Die kann man nach dem Brand wieder benutzen<sup>1</sup>. Den Tag über gehe ich dann so rum und suche Flaschen. Bringen ein bisschen Geld. Ja und dann ist auch schon wieder Abend ...
- FK: Und an Heiligabend?
- Georg: Ach, da gibt´s ´ne kleine Feier an der Tafel mit ´ner Extraportion Pudding und Plätzchen. Wir singen dann auch Weihnachtslieder. Da freue ich mich schon drauf. Bei Stille Nacht muss ich immer weinen.
- FK: Haben Sie noch Kontakt zu Ihrer Familie?
- Georg: Nein.
- FK: Hätten Sie denn gerne Kontakt zu Ihrer Familie?
- Georg: Nein, den möchte ich auch nicht mehr. Es ist nicht gut so, wie es ist. Aber so ist es halt.
- FK: Vielen Dank für das Gespräch Georg und ein frohes Weihnachtsfest.

---

<sup>1</sup> In der Duisburger Tafel kam es kurz vor der Adventszeit zu einem Großbrand. Die Gründe sind noch unklar. Große Teile der Einrichtung sind inzwischen aber wieder funktionsfähig.  
feldnerkoenig.de

## Peter O.

---



Peter O. ist 39, sieht jedoch sehr viel älter aus. Er stammt aus Zwickau, strandete aber nach der Wende irgendwie in Duisburg. Auf unsere Frage, was er gelernt habe, sagt er nur: „Zu überleben“. Er lebt seit 19 Jahren auf der „Straße“.

- FK: Peter, wie geht es Ihnen so kurz vor Weihnachten?
- Peter: Schlecht. So kurz vor Weihnachten denke ich immer an meine Heimat, an Zwickau, meine Geschwister, meine Eltern, an den Schnee in Sachsen und den Weihnachtsmarkt.
- FK: Haben Sie zu Ihren engsten Verwandten noch Kontakt?
- Peter: Nein, schon lange nicht mehr. Ich glaube, die wollen auch nichts mehr mit mir zu tun haben. Ich bin der Bruder, für den man sich schämt.
- FK: Wieso?
- Peter: Ja schaut mich doch an. Ich habe nichts, ich mach´ nichts, ich bin nichts. Als ich aus Zwickau raus bin, da arbeitete meine Schwester in einer Klinik – irgendwas Leitendes – und mein Bruder studierte. Und mein Vater war Bahnbeamter.
- FK: Warum hast Du denn Zwickau verlassen?
- Peter: Ja, wenn ich das noch wüsste. Ich vermute, ich wollte einfach raus in die weite Welt, westwärts, was erleben. Und dann bin ich in diesem scheiß Kaff Duisburg gelandet.
- FK: Hast Du schon einmal versucht, wieder zurück nach Zwickau zu Deiner Familie zu fahren? Vielleicht würden die sich freuen.
- Peter: Ich weiß nicht, wovon soll ich die Fahrt denn bezahlen? Aber schön wäre es schon.

Wir gehen zum Bahnhof und spendieren Peter die Bahnkarte nach Zwickau. Ohne Rückfahrkarte! Alles Gute Peter, vielen Dank für das Gespräch und vor allem: frohes Fest.

## Renate Z.

---



Renate Z. (55) galt in ihrer Jugend als talentierte Ballett-Tänzerin. Dann hing sie in Neudorf in einer wilden Punk-WG herum. Sie schmiss die Lehre und zog lieber mit der WG kreuz und quer durch Deutschland. Irgendwann nach zwei Fehlgeburten und drei Entziehungskuren landete sie auf der Straße. Hier verkauft sie jetzt in der Duisburger Innenstadt die Obdachlosenzeitung „fifty fifty“.

- FK: Renate, wie geht es Ihnen so kurz vor Weihnachten?
- Renate: Schlecht, sehr schlecht. Jetzt kommt alles hoch – die Trauer, die Leere, das Alleinsein und die Erinnerungen an früher. Ich war ja nie so richtig gläubig. Aber an das Christkind, das die Geschenke bringt, habe ich wirklich immer geglaubt. Wenn ich heute Weihnachtslieder höre, muss ich wie ein Schlosshund heulen.
- FK: Was macht Deine Familie jetzt?
- Renate: Weiß ich nicht. Mein Vater ist schon sehr früh gestorben, irgendein Unfall auf der Hütte. Meine Mutter starb vor vier Jahren. Meine Schwester hat damals studiert. Was die heute genau macht, kann ich nicht sagen. Will ich auch gar nicht wissen. Die hat mich eh immer wie ´ne Aussätzigte behandelt.
- FK: Aber sie lebt noch in Duisburg?
- Renate: Nee in Düsseldorf. Soll wohl ´ne ganz feine Tussi sein.
- FK: Was machst Du über Weihnachten?
- Renate: Ist die Frage ernst gemeint?
- FK: Ja
- Renate: Nichts, also das, was ich sonst auch mache: *fifty fifty* verkaufen und auf den nächsten Tag warten.
- FK: Renate, wir wünschen Ihnen trotzdem frohe Weihnachtstage.

PS: Renate Z. verstarb am 22.12.2018. Hätte man sie bei fifty-fifty nicht vermisst, wäre ihr Tod wohl niemandem aufgefallen.

Wir versuchen gerade, ihre Schwester in Düsseldorf ausfindig zu machen und zu kontaktieren.



Klaus D. (63) wollte immer ein großer Künstler werden. Tatsächlich schaffte er es auf die Kunstakademie in Düsseldorf. Hier studierte er bei Gerhard Richter. Viel Geld konnte er mit seiner Kunst aber nie verdienen. Seit 18 Jahren bemalt er als Straßenkünstler Fußgängerzonen.

- FK: Klaus, wie geht es Ihnen so kurz vor Weihnachten?
- Klaus: Eigentlich ganz gut. Weihnachten ist immer Hochsaison. Da sind die Fußgängerzonen propervoll und die Menschen sehr großzügig und warmherzig. Da kann ich an einem Tag schon mal 60 Euro einnehmen.
- FK: Und was nehmen Sie an normalen Tagen ein?
- Klaus: Na ja sonntags nix. Aber ansonsten so 5 bis 10 Euro – samstags ein bisschen mehr.
- FK: So richtig viel ist das aber auch nicht.
- Klaus: Na ja, ich bin bescheiden. Aber für eine Wohnung reicht es natürlich nicht. Aber ich habe zumindest immer etwas Geld, um mir auch selbst was zu essen zu holen. Das ist schon ein Luxus, den auf der Straße nicht jeder hat.
- FK: Was machen Sie über Weihnachten?
- Klaus: Da treffe ich mich in Düsseldorf mit einigen Akademie-Kumpels von damals. Große Karriere haben die alle nicht gemacht. Aber wir sind irgendwie zufrieden mit dem Wenigen, was wir haben. Denn immerhin sind wir noch gesund.
- FK: Gibt es einen Wunsch, den Sie zu Weihnachten haben?
- Klaus: Ja, gesund zu bleiben und – ehrlich – vielleicht doch mal wieder richtig auf einer Leinwand malen zu können. Das wäre schön.

Wir gehen in den Tintenklecks, einem Fach-Laden für Malerei und Kunst. Klaus versorgt sich hier mit seinen Malräumen. Gesundheit können wir ihm leider nicht schenken, aber das Material zum Malen schon.  
Alles Gute und viel Glück Klaus, bleib´ gesund!

Spendenadresse für die Duisburger Tafel:

- Tafel Duisburg, Gelderblomstraße 2, 47138 Duisburg, Tel.: 0203 – 350180
- Konto: Sparkasse Duisburg,
  - IBAN: DE61 3505 0000 0200 2201 50
  - BIC: DUISDE33XXX